

gehenden Formationen lässt auf ziemlich heftige und gewaltige Störungen der damaligen Uferländer in der dieser Ablagerung gleichzeitigen Periode schliessen und müssen hierbei die leicht zerstörbaren Sandsteine und Flötze der Steinkohlenformation von Mährisch-Ostrau angefangen über Schlesien bis in das Krakauer Gebiet, so wie die ziemlich leicht zerklüftenden Jurakalkfelsen, die die ganzen Nordkarpathen gürtelförmig umsäumten, ziemlich stark mitgenommen worden sein.

Dr. G. Stache. — Geologische Karte der Umgebung von Waitzen. Es ist diese Karte das Ergebniss der Aufnahmen, die Herr Dr. Stache im verfloffenen Sommer, unterstützt von seinem Begleiter dem Herrn Bergexspectanten Joh. Böckh durchgeführt hatte.

Das aufgenommene Gebiet umfasst das ganze Generalstabsblatt Nr. XI (2000 Klafter = 1 Zoll) und es wurden in demselben 24 verschiedene Auscheidungen von Formationen und geologischen Vorkommen gemacht. Das ganze Gebiet zerfällt geographisch und geologisch in drei Hauptgebiete. Das westlichste dieser Gebiete erreicht die bedeutendsten Höhen. Es repräsentirt den wesentlichsten Theil der östlichen Abdachung des grossen Trachytgebietes, welches die Donau in ihrem knieförmigen Verlauf zwischen Gran und Waitzen durchschneidet, und welches somit in einem südlichen „den Graner Trachytstock“ und in einem nördlichen „den Pilsen-Neograder Trachytstock“ zerfällt. In diesem Gebiete erreichen die bedeutendsten Erhebungen, wie der Nagy-Hideghegy und der Csoványos, nahezu 500 Wiener Klafter. In noch hervorragenderer Weise als die Trachyte selbst (vorzugsweise grauer andesitischer und rother hornblende- und glimmerreicher Trachyt) nehmen die mit dem letzteren besonders innig zusammenhängenden Trachyt-Breccien und Tuffe Antheil an der Zusammensetzung dieses Gebietes. Ausserdem sind hier nur noch Leitha-Kalke und Lössablagerungen in bedeutenderer Weise vertreten. Mit einer fast genau ein nordsüdliches Streichen einhaltenden Grenzlinie, die durch ein fast durchweg steil abfallendes, hohes, sich scharf abhebendes Gehänge markirt ist, grenzt dieses Gebiet an das breitere in der Mitte des Aufnahmeblattes sich ausbreitende Gebiet.

Dieses mittlere Gebiet ist im Wesentlichen ein vielfach durch Bäche und Gräben zerschnittenes Hügelland, aus dem nur drei höhere Gebirgsrücken mit nahezu gleichem nordwestlichen bis südöstlichen Streichen hervorragen. Es sind dies der Rücken des Naszalberges bei Waitzen, der Rücken des Csövarhegy nordöstlich von Penez und der Rücken des Cserinehegy und Köhegy bei Felső-Peteny. Der höchste dieser Rücken ist der des Naszal mit 342 Wiener Klafter.

In geologischer Beziehung ist das niedere Hügelland, welches diese drei Berginseln umgibt, sehr einfach zusammengesetzt. Es besteht aus einer mächtigen Folge von sandigen Tegeln, Sandsteinen und losen Sanden, welche die marinen Abtheilungen der Neogensichten repräsentiren und als unterstes Glied das Niveau mit *Cerithium margaritaceum* zeigen, während die höheren Sande und Sandsteine vorzugsweise durch eine sehr einfache Fauna von Anomien, Austern und Pecten-Arten charakterisirt sind.

Die drei inselartig hervorragenden Gebirgsrücken bestehen im Wesentlichen aus einer Grundfeste von Dachsteinkalk, welchem Nummulitenkalke und eocene Sandsteine und Breccien auf- und angelagert sind. In dem ganzen mittleren Gebiete erlangt der Löss eine ausserordentliche Verbreitung und Mächtigkeit, so dass die älteren Schichten alle meist nur auf dem höchsten Rücken, in den tiefen Gräben und an den Steilgehängen der Thäler zum Vorschein kommen.

Fast noch zerrissener als in diesem Gebiete ist die Vertheilung des geologischen Materiales in dem östlichen Gebiete. Den Hauptcharakter dieses Gebietes

bilden die zahlreichen basaltischen Eruptionen, welche in Einzelkuppen und langen, schmalen oft völlig gangartigen Bergrücken auftreten und erst im äussersten nordöstlichen Winkel des Gebietes sich zu breiteren Gebirgsrücken entwickeln. Der bedeutendste dieser Züge ist der des 299 Klafter erreichenden Tepkei-Hegy bei Ecseg. Das Hauptgestein dieses Eruptivgebietes sind nicht die Basalte im engeren Sinne, sondern die nächst verwandten Gesteine der Basaltgruppe. Dolerite, Anamesite, Basaltophyre wiegen vor, greifen jedoch so in einander, dass eine Trennung derselben kartographisch nicht möglich ist. Die vom Csörög-hegy bei Duka nächst Waitzen bis in den äussersten nordöstlichen Winkel der Karte bei Alsó-Zsún zu verfolgende Reihe der basaltischen Eruptionen ist von nur selten grössere Flächen einnehmenden basaltischen Breccien und Tuffen begleitet.

Der ganze vielfach zerrissene und unterbrochene Zug basischer Eruptivgesteiné der Tertiärzeit ist überdies begleitet von einer Reihe Tertiärschichten, welche vorzugsweise auf der südöstlichen Gehängseite desselben entwickelt sind, vielfach durch Löss verdeckt erscheinen und endlich gegen SO. und die Ebene zu gänzlich unter demselben verschwinden. Innerhalb dieser Reihe von Tertiärschichten konnten in drei auf einander folgenden Zonen vom Rande des Basaltzuges her gegen das niedere Hügelland ausgedehnt werden: Leithakalke, Cerithien-Schichten und Congerien-Schichten.

Die Aufnahme des grösseren nördlichen Theiles des ganzen östlichen Hauptgebietes der Karte oder speciell die Aufnahme der Umgebung von Szirak, Bujak und Ecseg (zwei der grossen Originalaufnahms-Blätter von 400 Klafter = 1 Zoll) verdanke ich dem Fleisse meines Begleiters Herrn Böckh, dem ich, nachdem er mich in den westlichen Gebieten und auf einer Uebersichtstour durch das ganze Gebiet begleitet hatte, gern die selbstständige Bearbeitung jenes Gebietes anvertraute.

Ich kann bei dieser Gelegenheit nicht umhin, Herrn Böckh für die treffliche und überaus sorgfältige Durchführung der Aufnahme jener, grosse Terrain-schwierigkeiten bietenden Gegend hier meinen besten Dank auszudrücken.

Sowohl Herr Böckh als auch ich selbst werden im Laufe des Winters Gelegenheit nehmen, auch die specielleren Ergebnisse unserer Arbeiten in besonderen Vorträgen mitzutheilen.

Schliesslich erwähne ich auch mit besonderem Dank der freundlichen Unterstützung, die ich in Pest durch Herrn Prof. Szábo und Herrn v. Hantken und durch Herrn Karl Hofmann, Professor in Ofen, dadurch fand, dass er mich auf einigen Excursionen freundlichst begleitete, endlich auch der freundlichen Aufnahme, die mir der k. k. Revierförster Magerle in Herencsény zu Theil werden liess.

Heinrich Wolf. — Congerenschichten von Kapnik und Nagybánya. Die erste Nachricht von dem Vorkommen von Congerenschichten in Kapnik gab uns Ferdinand Freiherr v. Richthofen (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1859, pag. 457). Die Fundstelle, 42 Klafter unter der Oberfläche im Ferdinandi-Erbstollen, ist nach Angabe des Herrn v. Szakmary schon seit 18 Jahren vermauert, daher zur Constaturung dieser Thatsache keine Gelegenheit mehr gegeben. Diese Mittheilung Richthofen's ging weiter über in Herrn Ritter v. Hauer's Arbeit, über die Congerenschichten in Oesterreich (Jahrbuch der k. k. geologischen Reichsanstalt 1860, pag. 8) und in v. Hauer's und Stache's Geologie Siebenbürgens, pag. 359.

Bei meinem heurigen Besuche von Kapnik liess ich mir es angelegen sein, für diese in der Grube ohne Zerstörung des Mauerwerkes nicht mehr zugängliche Fundstelle das Ausgehende der genannten Schichten über Tag aufzufinden, und wirklich fand sich am Tartarenschacht, unmittelbar hinter dem Schachtgebäude,